

*Brief zur Coronakrise, von Pfarrer Klaus Lunemann am 20.3.2020*

## **Liebe Gemeinde St. Martinus und alle, die sich uns verbunden wissen.**

Ganz herzlich grüße ich Sie. In den kommenden Tagen läuten unsere Glocken jeweils um 19.30 Uhr. Wir schließen uns damit den Gemeinden in unserem Bistum an und darüber hinaus. Auch die Glocken der evangelischen Kirchen in Greven läuten.

Damit verbindet sich unserer herzliche Einladung an Sie, zeitgleich in ihren Häusern und Wohnungen eine Kerze zu entzünden und zu beten.

Wir erleben ja tatsächlich eine Zeit, in der das Coronavirus das gesamte gesellschaftliche und damit auch kirchliche Leben stark beeinträchtigt und zum Teil lahm gelegt hat und legt. Unserer Kindergärten sind geschlossen, ebenso die Pfarrheime. Caritas-Tafel und Mittagstisch sind geschlossen. Unser Besuch in der Partnergemeinde St. Anne in Bongo/Ghana ist abgesagt.

Wir feiern keine gemeinsamen Gottesdienste mehr in unseren Kirchen und Kapellen. Die Martinuskirche bleibt aber für das persönliche Gebet solange als möglich geöffnet. Taufen und Trauungen sind bis auf weiteres nicht mehr möglich. Beerdigungen sind in kleinstem Familienkreis ohne Nutzung der Kapelle zu halten. Kein Publikumsverkehr mehr im Pfarrbüro. In den Alten- und Pflegeheimen sind –außer in Notfällen- keine Besuche erlaubt. Im Krankenhaus gilt die Sorge, alle möglichen Infektionswege zu sperren, für die schwer Erkrankten da zu sein und Vorsorge zu treffen, dass eine erhöhte Zahl an -virus bedingt- Erkrankten aufgenommen und versorgt werden kann.

Das muss das oberste Ziel sein und bleiben: Die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen und gerüstet zu sein für die angemessene Betreuung der Risikopatientinnen und -patienten.

Dieses Ziel rechtfertigt allemal, Kontakte zu unterbinden, die zu Ansteckungen führen können.

Viele beunruhigt, was zurzeit geschieht. Sie blicken mit Sorgen auf die vor uns liegenden Wochen, fürchten vielleicht Einsamkeit oder nicht ausreichend versorgt zu sein. Für viele steht aber auch die wirtschaftliche Existenz in Gefahr.

Manche scheinen sich zugleich schwer zu tun, die Gefahr zu begreifen und ihr wirkungsvoll zu begegnen.

Andere wiederum entdecken gerade jetzt ihre Verantwortung und helfen durch Einkäufe, Botengänge und vieles mehr.

Und Gott?

Menschliches Leben ist endlich und zerbrechlich und sein Gelingen liegt nicht allein in unserer Hand – ist nicht zu kaufen und zu machen. Diese Krise zeigt deutlich, dass wir Menschen es allein nicht schaffen. Wir brauchen die Hilfe anderer Menschen und sind zugleich eingeladen –gerade auch durch Fragen und Zweifel hindurch- der Hilfe Gottes zu vertrauen.

Fürchtet euch nicht – das ist eine Ermutigung Jesu, die wir in den Evangelien immer wieder lesen und hören können.

Und: Jesus widerspricht immer wieder allen, die eine Erkrankung, Gebrechlichkeit oder andere missliche Lagen als Bestrafung Gottes deuten wollen.

Gleichwohl könnten uns die Erfahrungen dieser Tage einladen, nach dem zu fragen, was für unser Leben wirklich wichtig, ja fürs Überleben entscheidend ist. Und wir könnten unser Leben neu ausrichten und auch nach -hoffentlich bald überstandener Krise- nicht einfach da anknüpfen und weiter machen wollen, wo wir vor der Krise aufgehört haben.

Sich an Gott wenden - nicht nur, aber eben doch ganz besonders in Situationen, in denen wir uns schwertun.

Beten hilft und begleitet notwendiges und Not wendendes Handeln.

In unser Beten sollten wir weiterhin einschließen alle, die jetzt aus dem Blick zu geraten drohen: Alle Menschen, die unter Gewalt und kriegerischen Auseinandersetzungen leiden, und alle Menschen auf der Flucht.

So laden wir noch einmal ein, die tägliche Zeit ab 19.30 Uhr für Einkehr und Gebet frei zu halten und zu nutzen. Verbunden mit allen, die dies -wo auch immer- zeitgleich tun.

Anregungen dazu –wie auch zu anderen aktuellen Fragen- finden sich auf der Homepage unserer Gemeinde. Sie liegen auch in der Martinuskirche aus. Gerne können Sie sich auch telefonisch oder per Mail im Pfarrbüro melden und sich die Unterlagen zukommen lassen.

An dieser Stelle danke ich allen, die sich kreativ einbringen, um Hilfestellungen zu leisten. Und alle, die unermüdlich in der Betreuung und jeglicher Versorgung ihren Dienst tun.

Gott gebe uns das nötige Einfühlungs- und Durchhaltevermögen, Hilfsbereitschaft, Vertrauen, Kraft und Hoffnung. Dazu segne uns der Dreieine, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Ihr

Klaus Lunemann, Pfr.

Pfr. Klaus Lunemann in der Werktagkapelle der St. Martinus-Kirche,  
nach der Videobotschaft am 20.3.2020  
Foto: M. Wagner

